

Mühlestein, Hugo

Deutung einiger Linear-B-Wörter

In: *Studia Mycenaea : proceedings of the Mycenaean symposium, Brno, april 1966*. Bartoněk, Antonín (editor). Vyd. 1. Brno: Universita J.E. Purkyně, 1968, pp. [113]-115

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/119947>

Access Date: 03. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

DEUTUNG EINIGER LINEAR-B-WÖRTER

ai-ki-de-ta-i: S. s. v. o-wi-de-ta-i!

da-i-pi-ta: S. s. v. ke-do-si-ja!

e-ti-ra-wo

In Pylos Cn 655,9 (Nom.) Name des gleichen Hirten wie 131, 10 (Dat.); *e-ti-ra-wo-jo* Sa 1264 (Gen.).

Das HG ist *-lāwos*. Im VG erblickte Lejeune (*Mémoires* 337 A. 8) ein **Eti-* (desgleichen in *e-ti-me-de-i* Fn 324,1 den Dativ eines **Etimédēs*). Aber *ἔτι* gibt dem Namen keinen Sinn und ist kein Kompositionsglied. Wir lesen **Erti-lāwos*, die Umkehrung von *Λαέρτης* (mit der Wurzel von *ἐρέθω* und weiter *ῥορνυμι*, s. Frisk, *GEW* s. vv.). Die beiden Namen bedeuten, was O 475 ausgeführt ist: *μάχναό τε Τρώεσσι καὶ ἄλλους ῥορνυθι λαοὺς* (vgl. *T* 139 *ἀλλ' ῥορσεν πόλεμόνδε καὶ ἄ. δ. λ.*). Ein mykenisches Namenspaar mit vertauschten Kompositionsgliedern hat Heubeck, *Kadmōs* 2, 1963, 75, in *a-ko-so-ta* = †*Alks-oi-tās* (Palmer) und *o-ta-ki* MY Fo 101, 8 (Dat.) = †*Oit-alk-i* erkannt. In dem Paar *e-ti-ra-wo* und *Λαέρτης* ist **er-* gleich behandelt wie **nes-* in *nē-ti-ja-no* = †*Nesti-ānōr* gegenüber *pi-ro-ne-ta* = †*Philones-tas* (*Mus. Helv.* 22 [1965], 157). *e-ti-ra-wo* bewahrt unassibilirtes *-ti-* wie *o-ti-na-wo* Cn 285, 14 = †*Orti-nāwos*.

ke-do-si-ja

da-i-pi-ta, *ke-do-si-ja* [KN B 799,1.] *ke-re*, *ke-do-si-ja*, [B 804,1.

Das sind die Titelzeilen zweier Männerlisten. Demnach wird das erste Wort je der Gattungsname dieser Männer sein: Die einen sind *da-i-pi-ta*, die andern *ke-re*. Und hinter *ke-do-si-ja* bzw. *ke-do-si-ja*, [ist je noch Platz für ein Wort von etwa drei Zeichen (z. B. ein Partizip). Jedenfalls scheint *ke-do-si-ja* die Sache zu bezeichnen, um derentwillen die *da-i-pi-ta* bzw. *ke-re* dann mit ihren Namen aufgezählt sind.

Die Glosse *χειρ-ο-δόσιον* 'Arbeitslohn' enthält das nachmykenische thematische *-o-* in der Kompositionsfuge. Unser *ke-do-si-ja* ist die mykenische, athematische Entsprechung dazu, *kher-dosia* (Plur.), mit dem auch in *ke-ni-ge-te-we* und *χερλιπτομαι* bekannten VG (s. auch zu *ke-ka-to* hiernach).

Ist *ke-re* ein Kompositum mit dem HG *-kheires*?

Sind die *da-i-pi-ta* etwa †*daiphhistai* < **daip-phid-tai*, „Zuteiler der Rationen“, die *δαυτοί* Homers? Vgl. *φ(ε)ιδ-της*, *-τινα*.

ke-ka-to

Männername KN As 1517,10 (Nom.) und PY Pn 30,3 (inc. cas.).

?†*Kher-kastos*. Vgl. *Χειρίσοφος*, *Χερσίφρων* und fürs HG *po-ru-ka-to*.

]ke-re: S. s. v. ke-do-si-ja**o-u-ka und o-u-ko**

o-u-ko MY Oe 108,2. Oe 120. — *o-u-ka* Oe 111,3.

Frühere Deutungen dieser beiden Wörter sind in *Myc. Tablets* II 99.110 kritisiert. Wir erkennen darin (s. auch *Biblioth. Orient.* 22 [1965], 195) zwei Substantive *†oukhos* und *†oukhā*, im Ablaut zu *εὔχομαι* (vgl. *e-u-ke-to*) wie *φόρος* und *φορά* zu *φέρω*, *πλόκος* und *πλοκή* zu *πλέκω* u. a. m.; *εὐχή* ist an *εὔχομαι* angeglichen. *to-u-ka* = *†toukhā* zu *τεύχω* hatte schon Björck, *Éranos* 52 [1954], 275 gesehen (myk. *ou* nicht *eu* z. B. auch im PN *ke-ro-u-te-u*, der schon *Docs.* 420 zu *κέλευθος* gestellt ist; vgl. auch den PN *e-ro-u-ta* = *†Eloustās*). *o-u-ko* und *o-u-ka* gehören verschiedenen Schreibern und können nach ihrer Bildungsweise Synonyma sein. Oe 111 verbucht getrennt eine vorjährige (*pe-ru-si-nwa*) und eine neue (*ne[-wa]*) *o-u-ka*: In den Zeilen 1 bzw. 3 stehen die Titel, in 2 bzw. 4.5 die Beträge. *o-u-ka* heisst dann etwas wie ‚Gelübde‘, ‚Lieferungsversprechen‘ o. ä., vgl. Ar. Equ. 660 f. *εὐχὴν κατὰ χιλίων χιμάρων*. — NB: Will man neben dem weiblichen *o-u-ka* nicht auch noch ein gleichwertiges männliches Wort auf *-os* annehmen, so könnte man in *o-u-ko* den Dual von *o-u-ka* suchen, und es wären dann in 108 und 120 je zwei der versprochenen Leistungen zusammengefasst, eben je eine vorjährige und eine neue; kaum.

o-wi-de-ta-i

PY Un 718,2. —]*o-wi-de-ta[-i* Wa 731,2.

Ventris und Chadwick, *Docs.* 283, dachten an *hōs widesthai*, nahmen aber mit Recht Anstoss an einer zweisilbigen Schreibung der Infinitivendung *-σθαι*. Nachdem dann Bennett (bei Chadwick, *Minos* 6 [1958, ersch. 1960], 144) auf PY Na 529 die Fehlesung *ai-ki-de-o* in *ai-ki-de-ta* oder *-ja* korrigiert hatte, bestand Grund, an ein Paar von gleichgebildeten Täterwörtern mit gemeinsamem HG und den VG *owi-* ‚Schaf-‘ bzw. *aigi-* ‚Ziegen-‘ zu denken (Gallavotti-Sacconi, *IP* 105, appar.; s. aber schon Georgiev, 2^e *Suppl. au Lex.*, 1956, 63). Zwar ist *aigu-* wohl sekundär für *aig-* (vgl. *αἰπόλος*), aber es kann gerade durch die materielle Parallele mit *δφι-* verursacht oder doch begünstigt worden sein (Heubeck brieflich). *ai-ki-de-ta* ist durch das parallele *ka-ke[-we]* als nomen, agentis gesichert. Als HG bot sich zunächst *-de-tās* an (Georgiev l. l.; in *Desc.* l. l. erwogen, aber abgelehnt), aber die Funktion solcher ‚Schaf(bzw. Ziegen)-binder‘ ist etwas schwer vorstellbar (in *Docs.* l. l. ist auf den Sarkophag von Haghia Triada mit dem gefesselten Opfertier hingewiesen). Eine andere Deutung sei hier erwogen: *†owi-der-tās* (bzw. *†aigi-der-tās*), also Personen, welche die Schafe (bzw. Ziegen) abhäuten; *e*-Tönung wie z. B. in den gleichgebildeten *κολο-δέκ-της*, *πλεον-έκ-της*, *λα-έκ-της*, *ρι-ρο-νε-ta* = *Philo-nes-tās* (s. o.).

Für diese Deutung spricht, dass auch bei Homer in den Opferszenen das Abhäuten des Opfertieres meistens erwähnt ist: *εσφαξαν και εδευαν A* 459; vgl. *H* 316, λ 46, ϑ 61, usw.; *δν Ω* 622. Und im Kontext von Un 718 passen Opferfunktionäre gut: Dort wird den *o-wi-de-ta-i* von vier zusammensteuernden Instanzen das abgeliefert,

was in der Titelzeile als *do-so-mo* für Poseidon angekündigt ist. Nun ergeben die auf Un 718 gelieferten Tiere und Waren zusammen recht genau das, was für ein blutiges Opfer und den anschliessenden Opferschmaus nötig war. Das also war der Zweck der Lieferung, und behündigt wurde dieses Material eben von den Priestern, die das Opfer dann auch durchführten. Die hatten also ihre Bezeichnung von der einen, speziellen Teilfunktion bekommen, vom *δέρειν* der Opfertiere; und so auch die *ai-ki-de-ta*. Und davon hat auch der Priester *Δάρης* seinen redenden Namen, E 9. Vom Opfertier „fällt den Priestern das Fell zu“ (Karl Meuli, *Griech. Opferbräuche*, in *Phyllobotia* für Von der Mühl, 1945, S. 220).

po-ro-po-i

MY Oi 701,4 in Kolonne mit Dativen, darunter den Berufsbezeichnungen *ka-na-pe-u-si* und *ku-wa]-no-wo-ko-i*.

Stellen wie *T 392* *ἰππους ἀμφιέποντες ζεύγνων*, vgl. *II 724*, *E 329*, sprechen für ein Wort *†pōl-ōp-os* ‚Betreuer der Füllen‘, zu *έπω* (wozu man auch *o-pa* gezogen hat). Freilich gibt jetzt Petruševski, *Živa Antika* 15 [1966], 294, eine andere, ebenfalls erwägenswerte Deutung: *propós* ‚Seher‘.

ro-o-wa

Pylischer Ortsname, *a*-Stamm und Singular, Hafenort.

Das Wort für ‚Flut, Strom‘, *ρόή*, als Ortsname *‘Ρόη*, hat den Lautwandel **sr- > *hr- > rh-*, dessen dritte Phase in der Schreibung *ροφαισι* (Korkyra) greifbar ist, schon im Mykenischen hinter sich. Die Konsonantengruppe *Rh* ist mit blindem Vokal nach *R* geschrieben. Aber da für **ho* (anders als für *ha*) kein besonderes Zeichen besteht, ergibt sich *ro-o-wa* für *Rhōwā*, und an ein hethitisches Suffix *-wa* brauchen wir nicht mehr zu denken.

to-mi-ka

KN Lc 764. — *‘a*. 761. — *]to-mi-ka[* od. *-ka[* 7402. — (Textiltafeln).

Hesychs *τριμίσκον-ιμάτιον*, *Ἀσπένδιοι*, dessen Bedeutung zu den L-Texten passt, wird von Ventris und Chadwick, *Docs.* 410, ferngehalten, weil sie (mit Liddell-Scott-Jones s. v.) einen Ueberlieferungsfehler für **τρι-μίσκος* vermuten (vgl. *τρι-μιτος* ‚aus dreifachem Faden gewoben, Drilch, Kleid aus Drilch‘). Aber die Haplogie kann echt sein, und Haplogie ist schon mykenisch bezeugt in *a-po-re-we* (MŸ) gegenüber *a-pi-po-re-we* (KN) = *am(phi)phorēwe(s)*. Die Gleichung mit *to-mi-ka* ist also nicht deshalb abzulehnen, wohl aber weil *τριμίσκον(-a)* nicht *to-mi-ko(-ka)* geschrieben wäre, sondern **ti-ri-mi-ko (-ka)*, wie *ti-ri-po-de* u. a. Und doch führt Hesychs *τριμίσκον* auf die richtige Lesung auch von *to-mi-ka*, nur heisst dieses Wort eben nicht ‚dreifädig‘, sondern ‚vierfädig‘, *†tor-miska*, mit dem gleichen VG wie in *to-pe-za* = *tor-peza* ‚Tisch‘. Ja, es könnte sogar die andere, dreigezwirnte Qualität, Hesychs *τριμίσκον*, auf einem Textiltäfelchen von Knossos auch schon verzeichnet sein; denn auf dem *pa-we]-ha*-Fragment Le 788 liesse sich, unter anderem, eben dieses Adjektiv *ti-ri]-mi-ka* ergänzen; und eine Qualifikation nach der Zahl der gesponnenen Fäden setzt ja das Variieren dieser Zahl voraus. Wie dem auch seidurch *to-mi-ka* ist der zweite Beleg für die kurze Form des VG ‚vier-‘ gegeben und so die herkömmliche Etymologie von *τράπεζα* bestätigt, gegen Treweek, bei Shipp, *Essays in Myc. and Homeric Greek*, 1961, 18f., der in *τράπεζα* ein volksetymo-

logisch umgedeutetes Lehnwort sah. Ferner ist jetzt *to-mi-ka* aus der Liste der Wörter zu streichen, die als mykenische Belege des Suffixes *-ικός* in Frage kommen. [Korrekturnachtrag: Dank einem „join“ von J.-P. Olivier (Brief vom 8. 11. 1966) lautet 7400 + 7402 + 8250 jetzt so:]*to-mi-ka* TELA 12[. Auch hier steht also *to-mi-ka* beim Textildeogramm.]

to-ru-ko-ro

PY Cn 655,16 Name eines Hirten (Nominativ).

Kompositum, dessen HG *-ko-ro* unter anderem das häufige *-κλος* notieren kann (hypokoristisch für *-κλέτης*).

Das VG *to-ru-* ist für den Auslaut zu beurteilen wie *de-ku-tu-* in *de-ku-tu-wo-ko* ‚Netzmacher‘: Dem mykenischen, noch athematischen Wort entspricht später das thematische *δικτυον*. So vertritt *to-ru-* das spätere *θούρος* ‚ungestüm‘. Zu diesem schreibt Frisk, *GEW* s. v. „Aus **θούρ-ος*, u. zw. entweder direkt vom Aorist *θορεῖν* oder als Umbildung eines *u*-Stammes **θούρ-u-ς*.“ Unser ?†*Thoru-klos* belegt diesen *u*-Stamm und entscheidet für die zweite Möglichkeit. Die Glieder verhalten sich zueinander wie in *Σοφο-κλής* oder, noch näher, *Θρασυ-κλής*, *Θράσικλος*.

[Korrekturnachtrag: Dank einem ‚raccord‘ von Olivier (Cambr. Coll. p. 90) kennen wir jetzt in KN Uf 7489 einen PN *te-nu* = ?†*Στενυς*, dessen Verhältnis zum thematischen *στε(ι)νός* < **στεν-ος* dem von *to-ru-* zu *θούρος* sehr ähnlich ist.]

to-si-ta

PY Cn 719,2 Name eines Hirten (Nom.).

Wegen des Suffixes *-tās* ist der Name griechisch, und von den orthographischen Möglichkeiten, ihn zu lesen,

s	th	ō	i	s	ī	l	tās,
—	t		l	ss		n	
			n			r	
			r			s	
			—			—	

scheiden alle ungriechischen aus. Es bleibt *Thorsitās* < **Thrsitās*, der mykenische Thersites, mit nicht-äolischem *r* gegenüber äolischem *-εθ-* Homers.

Dass der Name nicht erst von Homer erfunden ist, und dass er ursprünglich nicht abschätzig war, also nicht einen Frechling, sondern einen Beherzten bezeichnete, auch dass er für den gemeinen Hetzer im B, den „Möchte-ger-Helden“, mit Ironie gewählt ist, hatte Chantraine, *L'Antiquité Class.* 32 [1963], 18—27 unabhängig vom mykenischen Beleg erschlossen. Dieser tritt bestätigend dazu. Schon G. Redard, *Les Noms grecs en -της, -τις*, 1949, 197, deutete den Namen richtig als ‚courageux (par moquerie)‘.